

Station 5

Die Meyfriedsiedlung Eine Arbeiterkolonie der Spinnerei

Die Meyfriedsiedlung wurde in den Jahren 1920–22 für vom Krieg heimgekehrte und bewährte Mitarbeiter der Leinenspinnerei und -weberei Droßbach errichtet. Bereits 1915 hatte Oskar Mey mit den Planungen begonnen und den Landesarmenverband für seine Idee gewonnen. Ursprünglich wollte der königstreue Kommerzienrat die Siedlung „zur Freude und Genugtuung ihrer Majestäten“ anlässlich der Goldenen Hochzeit König Ludwigs III. (1845–1921) und seiner Gattin Marie Theres

(1849–1919) erbauen. In Meys Siedlungskonzept sollte den Arbeitern neben ihrem festen Einkommen in der Fabrik die Möglichkeit zum Betreiben einer kleinen Landwirtschaft und damit zur Selbstversorgung gegeben werden. In der Notzeit des Ersten Weltkriegs kam das Vorhaben ins Stocken. Mit Hilfe der Bayerischen Landessiedlung konnten Anfang 1922 dennoch acht Familien ihr neues Heim beziehen. Die ursprüngliche „Kriegerinvalidensiedlung“ wurde 1924 einem alten Flurnamen folgend in

„Meyfriedsiedlung“ umbenannt und – vormals zur Mertinger Flur gehörend – nach Asbach eingemeindet.

Noch heute ist die ursprüngliche Siedlungsstruktur im Ortsbild deutlich erkennbar. Die Straßennamen „Meyfried“, „An der Königsmühle“ und „Oskar-Mey-Weg“ erinnern an die Anfänge der Siedlung und die enge historische Beziehung zur Leinenspinnerei.

Entscheidung der Siedler über die Umbenennung der Kolonie in „Meyfriedsiedlung“ (1924)



Bau der Meyfriedsiedlung (1922)

